

Queller wollen Friedhof erhalten

Heimat- und Geschichtsverein schreibt offenen Brief an den Oberbürgermeister

Quelle (WB/peb). Gegen die Pläne der Stadt, auf dem Friedhof in Quelle keine Grabstätten mehr zu vergeben und die Begräbnisstätte mittelfristig aufzugeben, regt sich Widerstand. In einem offenen Brief an den Oberbürgermeister fordert der Heimat- und Geschichtsverein Quelle, dieses Vorhaben aufzugeben und spricht von der »Arroganz einer Großstadtverwaltung«.

Vorsitzender Horst Brück und sein Stellvertreter Dr. Volker Hausmann, einst Bielefelds Oberstadtdirektor, halten es zwar für angebracht, die Erweiterungsfläche im Norden des Friedhofs an der Magdalenenstraße aufgrund des sinkenden Bedarfs aufzuge-

ben. Gar keine Nutzungsrechte für den Friedhof mehr zu erteilen, halten sie aber für »sehr problematisch«.

Im Schreiben an OB Pit Clausen erinnern sie an die Gründe für die Einrichtung des Friedhofs 1920: Die bis dahin üblichen Beisetzungen in Brackwede seien aufgrund der Distanz mit hohem Kosten- und Zeitaufwand verknüpft gewesen. Grabbesuche und die Grabpflege waren umständlich. »Genau diesen Vorteil will die Vorlage der Friedhofsverwaltung wieder aufgeben.« Unabhängig vom Aufwand für Angehörige sieht der Heimat- und Geschichtsverein auch sachlich keine Notwendigkeit für eine Schließung. Denn an-

ders als der Stadtbezirk insgesamt verzeichne Quelle seit Jahren eine steigende Bevölkerung, unter anderem aufgrund des Neubaugebietes an der Alleestraße.

Die Verwaltung schlägt ein Verbot für die Vergabe neuer Nutzungsrechte auch für die Friedhöfe Lämershagen, Vilsendorf, Pella und Nicolai vor mit Hinweis auf eine geringe Akzeptanz, die sich in geringen Bestattungszahlen niederschlagen. »Für den Friedhof Quelle fehlt die Feststellung der mangelnden Akzeptanz. Und das zu Recht. Denn die ausgewiesenen Bestattungszahlen liegen etwa auf der Höhe der Zahlen des Johannisfriedhofs. Akzeptanz für den Friedhof Quelle ist also unstrittig

vorhanden«, schreiben Brück und Hausmann. Um dort wirtschaftlicher arbeiten zu können, schlägt der Verein vor, neue Nutzungsrechte um die Friedhofskapelle herum zu konzentrieren, frei werdende Areale im Randbereich einer neuen Nutzung zuzuführen – etwa als Ausgleichsflächen für Baumaßnahmen. »Die Aussage, der Queller Friedhof sei rechnerisch für die Versorgung des Stadtbezirks Brackwede überflüssig, ist ein rein bürokratisches Konstrukt und wird den Bedürfnissen der Queller Bevölkerung in keiner Weise gerecht.«

Der Rat fasst sich mit dem Thema in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 30. Juni.